

Damit der Pfarrer zurück ins Pfarrhaus kann

Denkmalgeschütztes Gebäude der Eysöldener Kirchengemeinde wird im kommenden Jahr für 600 000 Euro saniert

Von Dieter Bubenberger

Eysölden – Nach jahrelangem Leerstand erwacht das Eysöldener Pfarrhaus aus seinem Dornröschenschlaf: Ende Juli erhielt die Kirchengemeinde Eysölden die Genehmigung für die Renovierung des stattlichen Gebäudes. Damit ist der Weg frei für eine umfassende Sanierung im Lauf des nächsten Jahres und ein späterer Umzug von Pfarrer Oliver Schmidt aus der bisherigen Mietwohnung ins Pfarrhaus.

Bei einem Pfarrstellenwechsel ist es in der evangelischen

ANZEIGE



autohaus

waldmüller

 norisstraße 31, 91154 roth

 telefon (0 91 71) 84 03-0

 www.waldmueller.de

Kirche üblich, in der pfarrerlosen Zeit die Renovierungsarbeiten am Pfarrhaus zu erledigen. Nachdem die Pfarrfamilie Lorenz Ende 2018 das Eysöldener Pfarrhaus nach 20 Jahren verlassen hatte und nach Wassermungenau umgezogen war, war dies auch in Eysölden geplant, weshalb Pfarrer Oliver Schmidt nach seiner überraschend schnellen Berufung im März 2019 zunächst zur Miete in eine Wohnung neben dem Gemeindetreff in Eysölden zog.

Von der Landeskirche wurde zwar die umfassende Renovierung mit einer starken finan-



Das derzeit leerstehende Pfarrhaus soll wieder bewohnt werden: Nachdem die Pfarrfamilie Lorenz Ende 2018 die Eysöldener Gemeinde nach 20 Jahren verlassen hatte, entwickelten sich die Planungen zur Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes zu einer Hängepartie. Doch inzwischen ist klar: Im kommenden Jahr erfolgt eine umfassende Ertüchtigung.

Foto: Bubenberger

ziellen Unterstützung aus München in Aussicht gestellt, allerdings war diese an die Bedingung geknüpft, dass der Gemeindetreff als zweite Immobilie der Kirchengemeinde verkauft werden sollte. Bei einer Erkundung sollte zudem der

Zustand des Pfarrhauses und die infrage kommenden Sanierungsschritte ermittelt werden.

Im Rahmen der Dorferneuerung erfolgten die Erkundungsmaßnahmen zusammen mit der Marktgemeinde Thalmässing. Architekt Michael Arndt

aus Weißenburg konnte dabei das Gebäude Anfang 2020 auch vom Heidecker Restaurator Holger Wilcke auf historische Besonderheiten untersuchen lassen, was die überragende Bedeutung des Gebäudes als Baudenkmal deutlich machte.

Doch dann kam Corona – und alles kam anders.

Monatelang bemühte sich Michael Arndt vergeblich um Termine bei der Denkmal-schutzbehörde und dem Amt für Ländliche Entwicklung, da mit den beauftragten Untersu-

chungen auch die Erstellung eines Konzepts verbunden war, wie das markante Gebäude eine neue Funktion bekommen könnte. Konkret wurde die Schaffung eines Pilgerzimmers vorgeschlagen. Mit dieser Nutzung hoffte man, eine zusätzliche Nutzung erreichen zu können. 2021 erteilte die Kirchengemeinde dann die Nachricht, dass die Landeskirche alle Pfarrhaussanierungen zurückgestellt hatte. Also wieder ein Jahr Zeit verloren – und das bei steigenden Baukosten.

Den Durchbruch brachte schließlich eine Kirchenvorstandssitzung mit Dekanin Ingrid Gottwald-Weber im Juli 2021. Nachdem sie die Dringlichkeit und den Willen des Kirchenvorstandes erkannt hatte, setzte sie sich für eine Sanierung des Gebäudes trotz der landeskirchlichen Bremse ein. Ein neues Bau- und Finanzierungskonzept wurde erarbeitet, da im Zuge der Dorferneuerung keine zusätzliche Förderung für eine öffentliche Nutzung des Erdgeschosses mehr bereitgestellt werden sollte.

Im Juli fiel dann die Entscheidung zugunsten einer Sanierung des Pfarrhauses. Für voraussichtlich über 600 000 Euro wird das Gebäude im kommenden Jahr – und damit fast 50 Jahre nach der bislang letzten Sanierung – umfassend ertüchtigt. Es werden sowohl Fenster, Türen, Fußböden und Decken als auch die Heizkörper und Bäder erneuert. Ein Teil der Zimmer erhält einen neuen Zuschnitt. Alle Leitungen müssen erneuert werden und möglicherweise auch das Dach. *HK*